

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint werktags nachmittags um 4 Uhr. Preis monatlich 2,00 M., frei Haus, bei Vorbestellung 1,50 M. zuzüglich Postgebühren. Einzelnummern 10 Pf. Die Abonnenten, Postboten, unsere Kundstager u. Geschäftsleute nehmen zu jeder Zeit die Hälfte des gewöhnlichen Preises. Bei Abwesenheit des Kundstagers ist die Zustellung des Tagesblatts zu versichern. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Druckerei nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Druckerei nicht verantwortlich.



Das Tagesblatt ist im Verlag des Wilsdruffer Bezirksvereins für die Landwirtschaft, 206 Wilsdruff, erschienen. Preis pro Jahr 24 M., frei Haus, bei Vorbestellung 20 M. zuzüglich Postgebühren. Einzelnummern 10 Pf. Die Abonnenten, Postboten, unsere Kundstager u. Geschäftsleute nehmen zu jeder Zeit die Hälfte des gewöhnlichen Preises. Bei Abwesenheit des Kundstagers ist die Zustellung des Tagesblatts zu versichern. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Druckerei nicht verantwortlich.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Rostgen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 222 — 95. Jahrgang — 2. Stadtanschrift: „Tageblatt“ — Wilsdruff-Dresden — Postfach: Dresden 2640 — Dienstag, den 22. September 1936

Bemerkungen am Rande

Deutsche Minister im Ausland

Gegenwärtig weilen einige deutsche Minister in ausländischen Staaten, mit denen uns freundschaftliche Beziehungen verbinden. In Italien weilt Reichsminister Dr. Frank, in Ungarn Reichsaussenminister Herr von Neurath, und in Griechenland ist Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, der erst kürzlich in Venedig dem italienischen Volke einen Besuch abgestattet hat, durch den unsere Beziehungen zu Italien eine besondere Betonung erfahren. Es war zu erwarten, daß Dr. Goebbels von Seiten der griechischen Presse eine überaus freundliche Begrüßung zuteil wurde. Die Athener Blätter haben den Gast der griechischen Regierung herzlich willkommen geheißen und versichern, daß er bei Volk und Staat einer besonders freundschaftlichen Aufnahme sicher sein könne. Die griechischen Blätter weisen auch darauf hin, daß Reichsminister Dr. Goebbels auf dem Reichsparteitag in Nürnberg dem griechischen Kampf gegen die kommunistischen Umwälzungen seine Anerkennung gesollt habe, was in Griechenland weitest Zustimmung gefunden hat. In Budapest hatte der deutsche Reichsaussenminister im ungarischen Außenministerium eine längere Besprechung mit dem Außenminister v. Kánya, mit dem ihn langjährige persönliche Bande verknüpfen.

Von Neurath weilt in Ungarn zu einem privaten Besuch, aber er wird die Gelegenheit nicht vorbegehen lassen, um mit den führenden Persönlichkeiten der ungarischen Politik und politische Gespräche zu führen. Das gleiche gilt von dem Besuch des Reichsministers Dr. Frank in Italien, wo ebenfalls der Reichsjugendführer Walburg von Schirach weilt. Alle diese Reisen ins Ausland dürften dazu anregen sein, zu den Besuchsländern die bestehenden freundschaftlichen Bande enger und tiefer zu gestalten.

Französische Balkanreisen

Der französische Generalstabchef Gamelin und der französische Handelsminister Bastid waren kürzlich in Warschau. Diese Besprechungen hatten teils einen militärpolitischen, teils einen handelspolitischen Charakter, der sich zwangsläufig aus dem Besuch Gamelins ergeben hatte. Nun sind aus Paris zwei weitere französische Minister nach den Ländern der Kleinen Entente angeordnet worden, deren letzte Konferenz nicht einen solchen Verlauf genommen hat, wie er in der französischen Hauptstadt erwartet worden war. So werden sich Ministerpräsident Blum, Außenminister Delbos und der französische Luftfahrtminister Cot demnächst nach Bukarest begeben. In Paris scheint Mißbehagen angefaßt der einander widersprechenden und sogar bekämpfenden Gegensätze innerhalb der Kleinen Entente zu herrschen. Frankreich hat immer noch dem Weltkriege verlust, seinen Einfluß auf dem Balkan in gewissem Maße zu wahren. Das ungarische Blatt „Beszer Lloyd“, das zu den Reisen der französischen Minister Stellung nimmt, meint nun, daß, da vom Versailler Vertragssystem sozusagen kein einziges Stück übriggeblieben sei, die Südosteuropapolitik Frankreichs darauf gerichtet sei, den gegenwärtigen Zustand auf dem Balkan aufrechtzuerhalten. Es besteht heute aber schon die Gewißheit, daß die Interessengegensätze innerhalb der Kleinen Entente sich zu einem Auflösungsprozess verwickelt hätten.

Die kommunistische Propaganda in Palästina

Der arabische Aufstand in Palästina macht der englischen Regierung mit der Zeit doch erhebliche Sorgen, vor allem, weil die kommunistische Propaganda die unruhige Lage in Palästina in verstärktem Maße für ihre Zwecke auszunutzen sucht. Es sind dieser Tage kommunistische Manifeste in Palästina verteilt worden, in denen sogar die Bildung einer Union der arabischen Sowjetrepubliken nach dem Muster der UdSSR gefordert werden ist. England wirft Truppen über Truppen nach Palästina, um mit militärischer Gewalt Herr der Lage zu werden. Vielleicht gelingt es! Aber die Regierung in London sollte doch in eine ernste Prüfung der Frage eintreten, ob eine Gewaltpolitik allein gegen die zunehmende kommunistische Propaganda in den britischen Auslandsbesitzungen noch genügt, wenn nicht zu gleicher Zeit Hand in Hand damit eine klare Erkenntnis der wirklichen Ursachen der Unruhen in Palästina, Indien und in Afrika geht. Der Bolschewismus ist am Werke, an den Schwachen Punkten des britischen Weltreiches zum Angriff anzusetzen.

Heart gegen Roosevelt

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist der Wahlkampf für die im November stattfindende Präsidentenwahl in vollem Gange. Franklin Delano Roosevelt kandidiert wieder für die Demokraten, während Alf Landon, der Mann aus dem Farmerwesten, für die Republikanische Partei steht. Wenn man die Nachrichten aus den USA richtig einschätzen versucht, so muß mit dem Wahlsiege Roosevelts zu rechnen sein. Aber der gegenwärtige amerikanische Präsident heint nicht mehr das große Vertrauen, das man

Der Friedenswillen des neuen Deutschland

„Deutschland das Land der Wunderwerke“

Lloyd George über seine Deutschlandreise.

Die Kopenhagener Zeitung „Berlingske Tidende“ veröffentlicht ein Gespräch zwischen Lloyd George und ihrem dänischen Journalisten über die Deutschlandreise Lloyd Georges. Lloyd George sagte unter anderem:

Ich will Ihnen sagen, daß ich über meine Reise selbst schreiben, ich bin selbst Journalist. Diese Reise, das kann ich jetzt beurteilen, gibt mir Stoff für eine Anzahl von Artikeln. Ich denke, sie kommen später in Buchform heraus. Es ist notwendig, daß die Welt das neue Deutschland kennenlernt.

Das neue Deutschland ist selbstverständlich so ganz anders, als jeder fremde Besucher es anzutreffen erwartet. Wir Fremden werden überwältigt, wenn wir dahinkommen und uns umsehen. Nein, ich habe niemals gedacht, so etwas in irgendeinem Lande Europas zu sehen zu können.

In früheren Tagen sprach man immer von Amerika als dem Land der Wunderwerke, — nun ist es Deutschland!

Ueber die Reichsautobahnen sagte Lloyd George: „Ich nehme an, daß diese Autobahnen, die Hitler 1924 im Gefängnis erfand, sich immer schneller über die ganze Welt ausbreiten werden, als z. B. der Eisenbahnbau.“ Ueber seine Unterredung mit dem Führer äußerte sich Lloyd George, daß Hitler sogleich auf den Kern der Themen einging: Was der Führer mit ihm in drei Stunden besprochen habe, dazu benötige man sonst mindestens drei Tage. „Ich wurde von Hitler persönlich so anschaulich über die Vorhaben des neuen Deutschland unterrichtet, daß ich während meiner späteren Besichtigungen alles sogleich erfaßte und verstand.“

Der Friedenswillen des neuen Deutschland

Die liberale englische Zeitung „News Chronicle“ veröffentlicht in großer Aufmachung ebenfalls eine Unterredung ihres Mitarbeiters A. J. Cummings mit Lloyd George über dessen Eindrücke in Deutschland. Cummings schreibt einleitend, daß Lloyd George seinen Besuch außerordentlich genossen habe. Seine Besprechungen mit Hitler, für den er offensichtlich eine ehrliche Bewunderung habe, hätten ihm große Freude bereitet. Cummings stellte zunächst folgende Frage an Lloyd George: „Ich habe den Eindruck, daß Sie Deutschland nicht als eine Gefahr für den Frieden Europas be-

trachten.“ — „Das hängt davon ab, wie Deutschland behandelt wird. Wenn es angegriffen und sein Gebiet überfallen wird, wie im Jahre 1923 durch Poincaré, dann wird es nicht mehr friedfertig unter den Weltkriegen niederknien. Wenn Sie wollen, können Sie diese neue Stellungnahme der Selbstverteidigung und der Selbstachtung eine Gefahr für den Frieden nennen.“

Auf die Frage, ob Lloyd George an die „Gefahr des deutschen Militarismus“ glaube, antwortete dieser u. a.:

„Meine Antwort ist die, daß Deutschland nicht den Wunsch hat, irgendein Land in Europa anzugreifen und daß Hitler für die Verteidigung rüfhet und nicht für den Angriff.“

Es folgte die Frage: „Will Hitler nicht Sowjetrußland bekämpfen?“ — „Nein. Er hat einen fanatischen Haß gegen den Bolschewismus, und er hat in jahrelanger Propaganda eine antikomunistische Front in Deutschland geschaffen; aber lächerlich ist die Behauptung, daß er nach Moskau marschieren wolle oder daß er die Ukraine begehre.“

Lloyd George ging dann zu den deutsch-englischen Beziehungen über und erklärte: „Hitler hat eine tiefe Bewunderung für das britische Volk, die von den Deutschen aller Klassen geteilt wird. Ihr Wunsch nach Freundschaft mit uns ist unbestreitbar und wirklich. Immer wieder sagen Deutsche zu mir: Wir haben nur einen Streit mit England gehabt. Wir dürfen niemals einen zweiten Streit mehr haben. Hitler wünscht unsere Freundschaft.“

Die abschließende Frage Cummings lautete: „Wenn nach Ihrer Ansicht Deutschland keine Gefahr für den Frieden Europas oder Englands ist, welches ist dann die Gefahr, gegen die ganz Europa aufrüstet und gegen die auch England mit der Unterstützung aller Parteien aufrüstet?“

Diese Frage veranlaßte Lloyd George zu einem zweifelnden Händchen. Er erklärte: „Das ist Wahnsinn. Wir können mit Deutschland zu Vereinbarungen kommen, die nicht unehrenhaft für uns sein werden und die nicht nur den Frieden zwischen Deutschland und Frankreich, sondern den Weltfrieden herstellen. Ich will den Frieden in Europa. Wir werden ihn nicht erhalten, wenn wir darauf bestehen, daß andere Länder ihre Regierungsformen unserer Auffassung anpassen, bevor sie zu irgendeiner Vereinbarung mit ihnen kommen. Sie müssen das Recht haben, ihre eigenen inneren Probleme auf ihre eigene Weise anzufechten.“

Das größte Manöver der Nachkriegszeit

In einem Gebiet, das durch den Speerart, die Hohe Rhön, die obere Fulda und die Wetterau begrenzt wird, haben die großen Herbstübungen des Gruppenkommandos II Kassel ihren Anfang genommen. Besonders Bedeutung erhalten diese Herbstübungen durch die Tatsache, daß sie die größten Manöver der Nachkriegszeit darstellen. Zum ersten Male nach mehr als 20 Jahren sind mehrere Armeekorps zusammengezogen worden, und zum ersten Male in der Geschichte der deutschen Armee werden Heer und Luftwaffe zusammenwirken. Nicht zuletzt erhalten die Großen Herbstübungen 1936 im Raum Aschaffenburg—Meiningen—Siedershausen—Bab Rauheim ihre Bedeutung durch die Anwesenheit des Führers.

Die Leitung der großen Herbstübungen liegt in den Händen des Oberbefehlshabers des Gruppenkommandos II, General der Artillerie Ritter von Zech. An den Manövern nehmen auch der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Fomberg, und die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtteile, ferner zahlreiche führende Persönlichkeiten aus Staat und Bewegung, Vertreter der alten Armee und des Reichsheeres und eine große Anzahl von Militärattachés der in Deutschland vertretenen Nationen teil. Das entscheidende Merkmal der Herbstübungen ist, daß

zum erstenmal seit dem Kriege keinerlei Attrappen und Plangen verwendet



Deutsches Manöverbild: Halbeschlag beim Feuert. (Scherl.)